



Nehmen Sie sich einmal in der Woche kurz Zeit für eine Reflexion. Alles, was Sie dazu benötigen, sind 15 Minuten sowie drei kleine und eine große Murmel. Es können auch Muscheln, Kastanien etc. sein. Nun nehmen Sie die drei kleinen Murmeln in Ihre linke Hand. Betrachten Sie sie und suchen Sie für jede Murmel nach einem Erfolgserlebnis aus der vergangenen Woche. Haben Sie einer Murmel eine Situation zugeordnet, nehmen Sie sie in Ihre rechte Hand, betrachten Sie die Murmel eine Minute lang und freuen Sie sich über den Erfolg.

Abschließend nehmen Sie die große Murmel in die linke Hand. Überlegen Sie, an welcher Situation aus der vergangenen Woche Sie rückblickend gerne etwas ändern würden. Was werden Sie künftig anders machen, damit auch aus dieser Murmel eine Erfolgsmurmel wird? Schreiben Sie Ihre Gedanken auf.

Vielleicht haben Sie einen Platz in der Einrichtung, wo Sie die Murmeln gut sichtbar aufbewahren können, damit Sie die Zufriedenheit mit Ihren Erfolgen genauso wie Ihr Veränderungsziel durch die Woche bis zur nächsten Reflexion begleiten.

Mit dieser kleinen Übung erreichen Sie zwei Dinge: Sie nehmen die kleinen Erfolge aus der vergangenen Woche ganz bewusst wahr. Das gibt Ihnen die Chance, immer wieder zufrieden auf Ihr Handeln zu blicken und Erfolge sowie Gelungenes ganz bewusst wahrzunehmen und zu würdigen. Und zugleich haben Sie die Möglichkeit, immer wieder das Nachdenken über kleine Veränderung im Alltag zu verankern. Denn solche Reflexionen sind die Basis für Erkenntnisse und Veränderungen.



**Tipp:** Ich rate Ihnen, diese Übung in Ihren Alltag zu integrieren und einmal in der Woche auf Ihre Erfolge zu schauen. Nur Sie allein für sich. Ganz persönlich. Das kann das erste sein, was Sie montags zu Beginn der Arbeitswoche machen, oder das letzte am Freitagnachmittag. Wenn Sie im Kita-Alltag keine Zeit dafür finden, können Sie auch zu Hause einen regelmäßigen Termin mit sich selbst vereinbaren: zu einem fixen Zeitpunkt und ebenfalls einmal in der Woche. Sie werden sehen, dass diese Betrachtung hilft, auch sich selbst wachsam mit positiven Wahrnehmungen und Emotionen zu führen.

Darüber hinaus können Sie diese Übung in regelmäßigen Abständen in Teambesprechungen integrieren – als Einzelübung mit einem kurzen Blitzlicht am Ende zu den folgenden Fragen:

- Welche Erfolge hatte ich in der vergangenen Woche? Was ist mir gut gelungen? Worauf bin ich stolz?
- Welche Veränderung werde ich ganz persönlich in den nächsten vier Wochen umsetzen?

Aus der persönlichen Reflexion der einzelnen Mitarbeitenden können Sie Muster für das Handeln und Verhalten in Ihrer ganzen Einrichtung sichtbar machen, wenn Sie am Ende über die folgenden Fragen nachdenken:

- Über welche Themen reden wir immer wieder?
- Warum ist das so?
- Was können oder müssen wir verändern, um diese Themen „zu lösen“?



## Veränderung im Team-Alltag leben

Sie kennen sicher diese unhinterfragten Gewohnheiten und Rituale im Alltag. Sie sind wichtig, denn sie geben uns Sicherheit und Orientierung. Und doch haben sie auch ihre Grenzen. Denken Sie zum Beispiel an die Teamsitzungen in der Kita:

- Haben alle ihre festen Plätze?
- Sind die (Rede-)Rollen klar verteilt?
- Läuft die Sitzung immer nach dem gleichen Muster ab?

Oder gibt es auch einmal überraschende Momente in Ihren Besprechungen?

Stellen Sie sich dazu folgende Fragen:

- Wo gibt es feste Muster und klare Rollen?
- Welche dieser Muster und Rollen hemmen die Einrichtung bzw. das Team, machen schwerfällig und behindern die Weiterentwicklung?
- Welche Muster und Rollen sind im Alltag hilfreich und förderlich?
- Wo spüren Sie Ungeduld oder Unzufriedenheit, weil sich die Beteiligten (endlich) einmal eine Veränderung wünschen?

Versuchen Sie doch einfach einmal etwas Neues. Das können auch ganz kleine Dinge sein. Häufig ist nämlich die Erkenntnis aus solchen gelungenen Versuchen, dass schon eine kleine Veränderung

- die Perspektive verändert,
- zu anderen Gedanken und Ideen motiviert,
- die Beteiligung und das Engagement der Mitarbeitenden verändert und dadurch
- zu besseren Ergebnissen führt.

**Bitte überlegen Sie: Was würde sich verändern, wenn Sie**

- gewohnte Abläufe neu organisieren?
- Aufgaben nicht immer gleich verteilen?
- nicht nur die Sitzordnung, sondern auch das Setting der Teambesprechungen (müssen Sie immer an Tischen sitzen?) flexibel gestalten?
- die Moderationsmethoden wechseln und kleine Gruppen (anstelle des ganzen Teams) an einem Thema arbeiten lassen?
- die Redereihenfolge verändern und zuerst einmal die Stillen, die Jungen ... nach ihrer Meinung fragen?
- die Denkperspektiven wechseln und Themen nicht aus Ihrer Perspektive, sondern aus der von Kindern, Eltern, Träger etc. betrachten?
- für die nächste Besprechung den Raum oder gar die Einrichtung (warum die Besprechung nicht einmal in die benachbarte Einrichtung verlegen und mit einer kleinen „Betriebsführung“ verbinden) wechseln?

Bei diesen Beispielen handelt es sich um erprobte und machbare Veränderungen, die Erfolge zeigen. Und auch hier wieder der deutliche Hinweis: Die Verantwortung für solche kleine Veränderungen von Alltagsroutinen ist Leitungsaufgabe. Ohne Wenn und Aber. Und alle diese kleinen Veränderungen stellen schon Maßnahmen der Personalentwicklung dar. Die Mitarbeitenden gewöhnen sich auf diese Weise nicht nur an Veränderungen, sondern haben vielleicht Spaß daran und bekommen Lust auf mehr. Das wäre doch bereits ein schöner Erfolg.



**Übrigens:** Personalentwicklung richtet sich insbesondere auf die Veränderung von Haltung, Verständnis und Verhalten. Mehr Offenheit, Lust und Freude nicht nur im Kita-Alltag, sondern auch bei der Weiterentwicklung wären solche förderlichen Haltungen, die Sie mit Ihren Mitarbeitenden kennenlernen können. Und dieses motivierende Grundverständnis der Leitung spricht sich herum, macht Ihre Kita zu einer attraktiven, interessanten Einrichtung. Also kann ein solches Handeln auch ein kleiner Schritt zur Gewinnung neuer Fachkräfte sein.

